

vietnam verstehen

Geographie

Vietnam erstreckt sich im Osten der indochinesischen Halbinsel über eine Fläche von 330'000 km² (beinahe 8 mal die Schweiz) und formt ein schmales Band, das sich zwischen der Bergregion und dem Südchinesischen Meer schlängelt. Die fruchtbaren Deltas von Rotem Fluss und Mekong haben Zivilisationen gedeihen und vergehen gesehen. Heute ist Hanoi die Hauptstadt und das Zentrum des Nordens und Saigon oder Ho Chi Minh City das Zentrum im Süden des Landes. Neben Reis als wichtigstes Agrarprodukt werden Erdnüsse, Kokospalmen und Zuckerrohr angebaut. Im Grenzgebiet zu Kambodscha und Laos erheben sich zwischen 500 und 3'000m hohe Berge. Sie beanspruchen rund zwei Drittel der Landesfläche und sind mit subtropischer Vegetation bedeckt. Auf kleiner Fläche wird hier Tee, Kaffee, Kautschuk und Obst angebaut.

Klima

In Vietnam herrscht ein tropisches Klima; viele Niederschläge und hohe, ganzjährige Feuchtigkeit prägen die Wetterlage. Es gibt zwei Jahreszeiten: der Sommer (April bis November) während dem der Südwestmonsun starke Regenfälle mit sich bringt, die Temperaturen an-

steigen und manchmal Taifune auftauchen. Im Winter bringen die Winde des Nordostmonsuns trockenes und kühleres Wetter. Die jährlichen Maximaltemperaturen schwanken zwischen 23°C im Norden und 28°C im Süden. Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt ca. 183 cm im Norden, während sie im Süden sowohl in den Küstengebieten als auch in Zentralvietnam zwischen 203 cm und 254 cm variiert.

Die fruchtbaren Deltas von Rotem Fluss und Mekong haben Zivilisationen gedeihen und vergehen gesehen.

Bevölkerung

Vietnam hat 95 Millionen Einwohner und zählt als Vielvölkerstaat etwa sechzig verschiedene Ethnien. Jedoch sind heute 90% der Bewohner Vietnamesen. Sie verdrängten im Laufe der Jahrhunderte die Urbevölkerung, die ihrerseits aus der Südmongolei eingewandert war. Im Norden und in den Bergregionen des Landes leben verschiedene Völker, die sich in die folgenden ethnischen Gruppen einfügen: Thai (Nung, Caolang),

Tibeto- Burmesen (Lolo, Huni), Miao-Yao (Meo, Man), etc. Ihre Lebensweise wird durch ihren Wohnort und der entsprechenden Höhenlage bestimmt: Thai leben unterhalb von 600 m ü.M. und pflanzen Reis an; Meo leben als Halbnomaden von Brandrodung auf Höhen zwischen 900 und 1'500 m. In Zentralvietnam leben ursprüngliche Malaien und Indonesier, die sich bereits in vorgeschichtlicher Zeit niederliessen. Im Süden leben die Nachkommen des bedeutenden Königreichs Cham, das die Küstengebiete dominierte. Die meisten Menschen leben jedoch in den fruchtbaren Landwirtschaftszonen des Mekongdeltas und der Flussmündung des Roten Flusses. Die Bevölkerungsdichte entspricht dort sogar mehr als 1000 Personen pro km².

Im Norden und in den Bergregionen des Landes leben verschiedene Völker.

Geschichte

Seit dem zweiten Jahrtausend vor Christus vereinigten die Hung-Könige auf vietnamesischem Boden gut organisierte Gemeinschaften. Im 3. Jahrhundert v. Chr. wurde die Region in das Königreich Nam Viet integriert, das seinerseits dem chinesischen Reich angehörte: chinesische Sitten, Sprachen, Ideen und Techniken fanden weite Verbreitung. Dennoch entledigte sich Annam (früherer Name Vietnams, chin.: "südlicher Frieden") 938n.Chr. des fremden Jochs und erlebte bis zur französischen Eroberung mehrere Jahrhunderte kontinuierlicher Entwicklung. Um die Religions- und Handelsfreiheit zu erzwingen, bemächtigte sich Frankreich in der Mitte des 18. Jahrhunderts zunächst Danang (Tourane), dann Saigon und schliesslich des ganzen Landes. Auf nationalistische Ideen reagierte Frankreich mit einer Verstärkung der militärischen Präsenz, so dass Aktivitäten zur Erlangung von Unabhängigkeit im Untergrund stattfanden. Im Verlaufe des Zweiten Weltkrieges wurden französische vorübergehend durch japanische Truppen ersetzt. Nach der Niederlage bei Dien Bien Phu und dem Genfer Abkommen (1954), wurde die demokratische Republik Nordvietnam ausgerufen und die französischen wurden schliesslich durch amerika-



nische Truppen ersetzt. Die Einmischung der USA nach 1957 führte zu einem zermürbenden Krieg mit grossen Opferzahlen auf amerikanischer, vor allem aber auf vietnamesischer Seite. Beendet wurde das langjährige Leiden mit dem Fall Saigons im Jahre 1975 und dem raschen Abzug der amerikanischen Soldaten.

Kultur

Vietnam ist traditionellerweise von chinesischer Kultur geprägt. So kann die Sprache mit chinesischer Schrift geschrieben werden. Jedoch ist die Lateinische Umschrift "Quoc Ngu" heute die einzige offizielle Schrift. Bei sozialen Werten orientieren sich Vietnamesen einerseits an Ihren Familien und Dörfern, andererseits übernahmen sie Formen der buddhistischen,

konfuzianistischen und taoistischen Religionen: Der Konfuzianismus beeinflusst vor allem das soziopolitische Leben. Er teilt die Gesellschaft in vier verschiedene Klassen (Gebildete, Bauern, Handwerker und Händler) ein. Gegenüber dieser Hierarchie herrscht absoluter Respekt und es wird strikte an Glaubenssätzen festgehalten. Durch die Einführung von kaiserlichen Prüfungen erhielt Bildung im Konfuzianismus einen höheren Stellenwert als Herkunft. Heute sind diese Werte jedoch am verschwinden und werden insbesondere von der Jugend und den Stadtbewohnern verworfen. Auf dem Land sind die Werte hingegen noch immer präsent.

Vietnam ist traditionellerweise von chinesischer Kultur geprägt.

Wirtschaft

Auch wenn sie auf bestem Wege ist, hat sich die vietnamesische Wirtschaft noch nicht vollständig von den Folgen des Krieges und der strengen Politik des Umbruchs erholt. Seit Ende der 1980er Jahre werden Inlandproduktion und ausländische Investitionen gefördert. Obwohl die Landwirtschaft in den letzten Jahren an Bedeutung verlor, bleibt der Agrarsektor ein wichtiger Bestandteil der vietnamesischen Wirtschaft. Während 1989 die Landwirtschaft noch 42% des Bruttoinlandproduktes ausmachte, sank sie bis 2006 auf 20%. Preiserhöhungen in Industrie und im Dienstleistungssektor waren die Folge.

Der Süden ist aus Sicht der Landwirtschaft die produktivste Region des Landes. Der Norden hingegen lebt von der Industrie (Lebensmittel-, Zement-, Papier- und Textilindustrie) und hat bedeutende Mineralienressourcen. Dabei ist Kohle das ertragreichste Exportprodukt und gleichzeitig die wichtigste Energiequelle des Landes. Erdöl macht 20% der Exportprodukte aus. Vietnam ist zudem der weltweit zweitgrößte Kaffee- und Reisexporteur. Tee, Kautschuk, Kleider, Fisch, Meeresfrüchte, Zuckerrohr und Pfeffer sind weitere vietnamesische Waren, die auf Weltmärkten zu finden sind.



Für eine erste Entdeckung empfiehlt sich, eine klassische Reiseroute von Nord bis Süd zu wählen und kulturelle Einblicke in die unterschiedlichen Regionen zu erhalten. Wer sich abseits der üblichen Touristenpfade bewegen möchte, findet im Norden viele Möglichkeiten für Begegnungen und Wanderungen zu lokalen Dörfern. Die Küste bietet mit unzähligen Stränden den Genuss von Badeferien und Entspannung. Die reichhaltige Natur erleben Sie in einem der Naturreservate. Wer aktivere Erlebnisse sucht, findet Wanderungen zu lokalen Dörfern, Klettern, Velotouren und Fahrten mit dem Motorrad, Tauchen, Kajak, Surfen oder Segeln. Oder lassen Sie sich in Luxushotels, Charmehotels, Spas oder auf Kreuzfahrten auf dem Meer oder Mekong verwöhnen.

Sprache

Die Ursprünge der vietnamesischen Sprache sind äusserst komplex. Im Wesentlichen wurde sie jedoch von der Chinesischen und Thailändischen stark beeinflusst. Wie diese beiden Sprachen ist auch das Vietnamesische eine tonale Sprache, bei der jede Silbe in sechs verschiedenen Tonhöhen ausgesprochen werden kann. Dass je nach Tonhöhe der selbe Laut eine andere Bedeutung haben kann, macht das Erlernen der Sprache für Ausländer besonders schwierig. Die heutige, auf dem lateinischen Alphabet basierende Schrift, wurde im 17. Jahrhundert von einem französischen Missionar entwickelt. Er erleichterte damit die Verbreitung des Evangeliums und untergrub den Einfluss des Mandarin.

Unterwegs in Vietnam...

Bis auf die Einholung des Visums gibt es in Vietnam keine Einschränkungen des Reisens. Die Infrastruktur ist gut: Strassen führen heute in viele abgelegene Bergregionen, Zugstrecken und Inlandflüge verbinden die wichtigsten Städte und vom Einfachen zum Luxushotel gibt es für jeden Geschmack passende Unterkünfte.

Obwohl die Landwirtschaft in den letzten Jahren an Bedeutung verlor, bleibt der Agrarsektor ein wichtiger Bestandteil der vietnamesischen Wirtschaft.